Der Tempelkult

Beitrag von „Faantir Gried“ vom 24. Juni 2006, 02:21

Ich stelle hier nun den futunischen Tempelkult vor und will auch für diesen Glauben werben. Zum einen ist er über viertausend Jahre alt und trotzdem moderner als viele jüngere Religionen. Der Tempelkult ist dualistisch aufgebot, die beiden obersten Götter sind Zwillige, wobei Angra Mainyu die Welt verderben will, während Ahura Mazda sie beschützt. Dieser Kampf währt ewig, das heißt, es gibt kein Weltenende wie in anderen Glaubensvorstellungen. Angra Mainyu gebietet über die Daevas, sieben Erzdämonen, die Verderber der Menschen. Dem gegenüber stehen die sieben Amesha Spentas, die Unsterblichen Heiligen Ahura Mazdas. Ansonsten gibt es noch eine Menge niederer Götter.

Wenn du in deinem Herzen glaubst, bist du ein Gläubiger, ansonsten eben nicht. Abgaben sind nicht fällig, da die Religion sich nicht am Gläubigen bereichern sollte, sondern sich der Gläubige an der Religion. Es gibt im Tempelkult auch nur eine einzige Ketzerei und diese ist es, den Schöpfer anzubeten, den Vater der obersten Gottheiten. Feste werden individuell gefeiert, ob allein, mit Freunden oder Familie oder in der Gemeinschaft. Die Verschiedenheit macht uns aus und sollte gefeiert werden.

Es gibt im Tempelkult Priester, die jedoch meist nur Anleiter und Lehrmeister sind, den Weg kann man letztendlich aber nur im Herzen finden. Eine einheiliche Vorschrift für Riten und Gebräuche existiert nicht, da diese Regeln zu starr wären. Das Oberhaupt des Tempelkults ist die Prophetin, die Stimme der Götter. In Futuna ist die Prophetin neben dem Schah zweites Staatsoberhaupt.

Der Tempelkult verteidigt die Menschenrechte als göttlich gegeben. Zudem ist ihm das Leben in all seinen Formen heilig, jedoch kann ein gutes Leben nur in Liebe und Freude gelebt werden, weswegen man beispielsweise beim Abtreibungsrecht liberale Einstellungen vertritt. Stirbt jemand, so muss er eine Brücke überqueren, um in das Reich des Weisheit und des ewigen Friedens zu gelangen. Je mehr finstere Taten man im Leben beganen hat, um so schmaler und wackliger wird die Brücke. Wer von ihr fällt, stürzt auf ewig im wahnsinnigen Fall in die Abyss.